

## Hoher Besuch beim Roten Kreuz.

Der Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege, Herr Erzherzog Franz Salvator, die Direktorin der Oesterreichischen Gesellschaft vom „Roten Kreuz“, Frau Erzherzogin Marie Valerie sowie deren Tochter, Frau Erzherzogin Hedwig, besuchten heute Mittwoch vormittag um 10 Uhr die Räume der Oesterreichischen Gesellschaft vom „Roten Kreuz“ im Hause, 1. Bezirk, Landstrongasse 1. Dieses geräumige, vierstöckige Haus wurde dem „Roten Kreuz“ vom Eigentümer, dem Hause Schöller u. K. o., für die ganze Kriegsdauer kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Gesellschaft war dadurch die Möglichkeit geboten, ihre Verwaltungskanzleien für die ausgedehnten Dienstzweige der Wäschezentrale, des Spendenlagers, des Lokalbeförderungs-, des Labedienstes und der Zensurstelle des Gefangenennachweises in die nächste Nähe des Gesellschaftshauses, 1. Bezirk, Milchgasse 1, zu verlegen. Der Besuch war im Hause erst kurz vor ihrer Ankunft bekannt geworden. Eben hatten die den einzelnen Dienstzweigen zugeteilten Wandsturmänner den Transparent- und Reissigband des Hauses vollendet, mit dem sie den Festtag des Regierungsjubiläums des Kaisers feierten, als die hohen Herrschaften im Hausflur erschienen. Sie wurden zunächst von mehreren Mitgliedern der Bundesleitung in das Materiallager geleitet. Frau Erzherzogin Marie Valerie war erstaunt über die Fülle und Mannigfaltigkeit der Spenden, die hier zum Gebrauche bereit sind. Neben Mengen von Genussmitteln aller Art, wie Kakes, Kompote, Schokolade, Kaffee usw., sieht man hier allerhand Gebrauchsgegenstände, wie Petroleumöfen, Krankenwagen, Decken, Polster usw. Alle Verbrauchsartikel dienen der Beteiligung für Wiener Spitäler, für die Feldsanitätsanstalten und den Labedienst des „Roten Kreuzes“. Die Frau Erzherzogin war sehr erfreut, zu hören, daß die Materialspenden reichlich einlaufen. Allerdings wachse auch der Bedarf mit jedem Tage. Den hohen Besuchern wurde auch mitgeteilt, daß die sogenannte Kakesaktion großen Erfolg hatte; es verpflichteten sich nämlich 100 Damen, in ihren Küchen Kakes backen zu lassen. Das Lager stellte ihnen zu diesem Behufe Blechbüchsen zur Verfügung, die gefüllt zurückgebracht werden. Die Frau Erzherzogin kostete von den Kakes und fand sie vortrefflich. Frau Erzherzogin Marie Valerie zeigte auch für die Wäschezentrale besonderes Interesse. Es konnten bis nun über 400.000 Stücke, zumeist Bett- und Leibwäsche, an die Spitäler abgegeben werden. Aus den Aufzeichnungen des Labedienstkomitees wurde festgestellt, daß durch das Komitee nun bald eine halbe Million Militär- und Zivilpersonen auf den verschiedenen Bahnhöfen Wiens und der nächsten Umgebung (Machleinsdorf—Hütteldorf) mit vollständigen Labungen (warmem Getränk und Gebäck) versehen worden sind. Das Komitee hat auch die Flüchtlinge gelobt. Die nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Soldaten erhielten außer der Labung noch einen kleinen Vorrat an Schokolade, Zigaretten sowie Ansichtskarten. Die hohen Besucher äußerten sich voll Anerkennung über die 450 Damen, die auf den Bahnhöfen den permanenten Labedienst versehen. Jede Dame hat nach dem Turnus jeden vierten Tag Nachtdienst. Ein besonderes Verdienst um die klaglose Durchführung erwarben sich auch die Mitglieder der akademischen Legion. Die Kosten des Labedienstes betragen durchschnittlich täglich zirka 1500 Kronen. — Weiters statteten die Hoheiten der Kanzlei für das Ehrenzeichen für Verdienste um das „Rote Kreuz“ und der Zensurabteilung des gemeinsamen Zentralnachweisesbüros für Kriegsgefangene einen Besuch ab. Herr Erzherzog Franz Salvator erkundigte sich um die Art der Geschäftsführung und erfuhr, daß täglich viele tausende Briefe russischer und serbischer Kriegsgefangener, die in besonderen Lagern auf österreichischem Gebiet interniert sind, durch die Vermittlung der auswärtigen Gesellschaften vom „Roten Kreuz“ nach Rußland und Serbien abgehen und umgekehrt aus diesen Ländern eintreffen. Mit der Besichtigung der Abteilung für die Lokal-Krankenbeförderung wurde der Besuch abgeschlossen. Den hohen Herrschaften wurde hier mitgeteilt, daß bis nun mit Ausnahme von Wien, wo die freiwillige Rettungsgesellschaft mit Hilfe der akademischen Legionäre der freiwilligen Feuerwehren und der Turnerverbände den Lokalkranken-transport versieht, einige hunderttausende solcher Beförderungen durchgeführt wurden, wobei zu bemerken ist, daß selbstverständlich sehr oft ein und derselbe Verwundete mehrere Leberbräunungen nötig macht. Die hohen Besucher äußerten sich den Mitgliedern

der Bundesleitung gegenüber mit warmen Worten der Anerkennung des „Roten Kreuzes“. Sie zeigten sich besonders erfreut darüber, daß die schwierigen Arbeiten fast ausnahmslos von freiwilligen Hilfskräften, Damen und Herren aus der Wiener Gesellschaft, versehen werden, die — gleich allen Funktionären der Gesellschaft — unentgeltlich seit Kriegsbeginn ausschließlich dem Liebeswerke des „Roten Kreuzes“ widmen. Als die Hoheiten wieder den Hausflur betraten, fanden sie dort die in der Wäschezentrale beschäftigten Näherinnen versammelt, die die Volkshymne anstimmten. Die hohen Besucher dankten herzlich für die ihnen dargebrachten Kundgebungen und verabschiedeten sich huldvollst von den Mitgliedern der Bundesleitung.